# Deutsenes Zentralinstitut für soziale Fragen

Arbeitsbericht 1991

DZI – Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen (Archiv für Wohlfahrtspflege) Gründungsjahr 1893 Stiftung bürgerlichen Rechts

Stiftungsträger: Senat von Berlin, Bundesministerium für Familie und Senioren, Industrie- und Handelskammer zu Berlin, Deutscher Städtetag, Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e.V.

Miquelstraße 83, 1000 Berlin 33 Telefon (0 30) 83 90 01-0 Telefax (0 30) 8 31 47 50

Öffnungszeiten der Bibliothek: Montag bis Donnerstag 8.00 bis 12.00 Uhr und 13.00 bis 16.00 Uhr

Postgiroamt Berlin Konto-Nr. 599 97-105 BLZ 100 100 10 Bank für Sozialwirtschaft Konto-Nr. 30 152/00 BLZ 100 205 00

# Arbeitsberi 1991

- 1. Selbstverständnis, Aufgaben
- 2. Mitteleinsatz
- 2.1 Personal
- 2.2 Datenverarbeitung im DZI
- 2.2.1 OIS
- 2.2.2 ODABA
- 2.2.3 Elektronische Informationsdienste
- 3. Dokumentation
- 3.1 Literaturdokumentation
- 3.2 Organisationendokumentation
- 4. Information
- 4.1 Bibliothek
- 4.2 Spenderberatung
- 5. Verlag
- 5.1 Fachzeitschrift "Soziale Arbeit"
- 5.2 "Graubuch"
- 6. Projekte
- 6.1 Videofilm
- 7. Spezielle Aufgaben
- 7.1 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- 7.2 AG Betriebliche Sozialberatung
- 7.3 International Committee on Fund Raising Organizations (ICFO)
- 7.4 Spenden-Siegel
- 8. Dank
- 9. Gremien
- 9.1 Vorstand
- 9.2 Geschäftsführung
- 9.3 Beirat
- 10. Zahlenwerk

# 1. Selbstverständnis, Aufgaben

Die Aufgabenstellung des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) wird durch den § 2 der Stiftungsurkunde, der unverändert aus der Satzung von 1926 übernommen wurde, vom Jahre 1957 definiert:

"Die Stiftung bezweckt in ausschließlich gemeinnütziger Weise die Unterhaltung und Fortführung des Archivs für Wohlfahrtspflege als Sammlungs-, Auskunftsund Forschungsstelle für das gesamte Gebiet der sozialen Arbeit, unter besonderer Berücksichtigung der Erfordernisse der praktischen Wohlfahrtsarbeit. Das Archiv umfaßt in seinen Sammlungen Material über Praxis und Theorie auf allen Gebieten der Wohlfahrtspflege, das der organisatorischen Entwicklung wie der wissenschaftlichen Forschung dient. Das Archiv steht allen an der Wohlfahrtspflege interessierten Kreisen und Personen, insbesondere Behörden, Hochschulen, Sozialen Fachschulen, Organisationen der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege, den Trägern der Sozialversicherung und den Industrie- und Handelskreisen zur Verfügung."

Das Selbstverständnis des DZI muß sich allein aus dieser Aufgabenfestlegung ableiten, indem es sich als ein Dienstleistungsunternehmen für die genannten Zielgruppen versteht und für sie bedarfsorientiert seine Arbeitsergebnisse als erwartete Produkte bereithält oder innovativ auf neue Nutzungsmöglichkeiten aufmerksam macht.

#### 2. Mitteleinsatz

# 2.1 Personal

Das DZI hatte am 1.1.1991 21 Mitarbeiter und eine Angestellte mit einem ABM-Vertrag. Hinsichtlich der Arbeitszeit haben 14 Mitarbeiter Vollzeit- und 7 Mitarbeiter Halbtagsarbeitsverträge; in der ersten Gruppe sind die 5 wissenschaftlichen Mitarbeiter, darunter 1 Frau, des Instituts und 9 Sachbearbeiter/-innen, halbtagsbeschäftigt sind 7 Sachbearbeiterinnen. Zusammen mit der Angestellten mit ABM- Vertrag waren 1991 15 weibliche und 7 männliche Mitarbeiter im DZI beschäftigt. Eine vollzeitbeschäftigte Sachbearbeiterin verließ im Herbst des Jahres das DZI, so daß der Personalbestand am 31. 12. 1991 20 festangestellte Mitarbeiter auswies. Ein zweiter wissenschaftlicher Mitarbeiter mit einem ABM-Vertrag konnte am 1. 11. 1991 eingestellt werden.

Da insgesamt der Personalbestand für die anfallenden und auch vom DZI erwarteten Arbeiten seit Jahren im Verhältnis zu den gewachsenen Aufgaben zu knapp bemessen ist, mußten auch im Jahr 1991 wieder zusätzliche Aushilfen über Honorarmittel eingesetzt werden. Engpässe ergeben sich fast regelmäßig in den letzten Monaten eines jeden Jahres aufgrund der dann steigenden Spenderanfragen sowie für zeitlich aufwendige, aber notwendige Magazinarbeiten. Honorarkräfte werden im Interesse des Hauses immer so eingesetzt, daß die DZI-Leistung in ihrer Außenwirkung nur den geringsten Schaden nimmt.

In dankenswerter Weise haben die Deutsche Klassenlotterie und die Aktion Sorgenkind dem DZI im Jahre 1991 Mittel für die seit langem fällige Instandsetzung des Hauses Bernadottestraße und für eine sachgemäße konservierende Pflege der Zeitschriftenbestände zur Verfügung gestellt, deren Durchführung größtenteils in das Jahr 1992 fällt.

# 2.2 Datenverarbeitung im DZI

Der im Vorjahr begonnene Aufbau eines hausinternen EDV-Systems konnte wie geplant realisiert werden. So wurden die Finanzbuchhaltung des DZI und des Fördervereins, die Fakturierung des Eigenverlages und das Sekretariat auf Datenverarbeitung umgestellt.

#### 2.2.1 OIS

Zusätzlich wurde zur Unterstützung der Arbeitsabläufe in der Spenderberatung -

Informationsbescha g und Auskunftserteilung – ein DZI-eigenes Softwarepaket entwickelt und eingesetzt. Das Organisationen-Informations-System (OIS) des DZI arbeitet auf der Hardwarebasis eines MX 300 mit dem Betriebssystem SINIX 5.23. Die Softwarebasis ist die Programmiersprache CLOU, die ihrerseits die Textverarbeitung HIT zu steuern vermag.

OIS ist ein den/die Benutzer/-innen mit Hilfe von Menüs führendes Programm, dessen wesentliche Aufgabe es ist, Anwendern/-innen eine Vielfalt unterschiedlicher Textproduktionen zu ermöglichen, ohne weitergehende Kenntnisse des Betriebssystems und vertiefte Kenntnisse der Textverarbeitung HIT zu erfordern.

Dazu greift OIS auf ca. 200 verschiedene, datenbankartig verwaltete Texte zu, die beliebig kombiniert, ergänzt und in verschiedenen Formen – wiederum menügeführt – für den Druck aufbereitet werden können. Über OIS läuft bereits die gesamte Textproduktion der Organisationen-Abteilung mit ca. 30.000 Seiten pro Jahr.

#### 2.2.2 ODABA

Die geplante Organisationen-Datenbank (ODABA) konnte eingerichtet und in Erprobung genommen werden. Sie dient derzeit als hausinternes Informationsmedium. Ende 1991 waren Stammdaten zu 575 Spenden sammelnden Organisationen abrufbar.

## 2.2.3 Elektronische Literaturinformationsdienste

Im Hinblick auf den großen Markt IBMkompatibler Arbeitsplatzrechner hat das DZI damit begonnen zu prüfen, inwieweit die Produkte "Graubuch" und Bibliographie Interessenten auch auf Datenträgern anzubieten sind, die von Personal Computern gelesen werden können. Erste Ergebnisse waren positiv, so daß die Reihe "Aktuelle Bibliographien" bereits auf Disketten angeboten wird.

# 3. Dokumentation A

#### 3.1 Literaturdokumentation

Die Literaturdokumentation des DZI arbeitet seit einigen Jahren mit konstanten Größen. Das betrifft die Zahl der Neuzugänge der Monographien und der Grauen Literatur, wie auch am Bestand der ca. 350 abonnierten Zeitschriften nur unwesentliche Veränderungen vorgenommen werden, sei es durch Einstellen des Erscheinens oder durch eine wichtige Neuerscheinung. Insgesamt kann das DZI mit dem jetzigen Bestand an dokumentierten Zeitschriften aus dem deutschen und englischen Sprachraum die Bereiche Sozialarbeit/Sozialpädagogik einschließlich der Grundlagenfächer abdecken.

Wie in den vorangegangenen Jahren konnten auch 1991 wieder rund 650 Monographien aus dem Altbestand des DZI für die Datenbank erschlossen und die Magazinbestände damit bereinigt werden.

# 3.2 Organisationendokumentation

Nach der umfassenden Reorganisation des Dokumentenbestandes der Organisationendokumentation im Jahr 1990 konnten im Berichtsjahr die Bestände für die dafür eingerichtete Organisationen-Datenbank (ODABA) erschlossen werden. Erstmals hat das DZI damit eine noch weiter auszubauende Möglichkeit, EDV-gestützt bestimmte Recherchen vorzunehmen. Solche Abfragen erleichtern zunächst DZI-interne Vorgänge, wie sie später unter Ausnutzung der möglichen Erweiterungen wichtige Erkenntnisse über den Spendenmarkt im besonderen geben können.

Die nachfolgenden Tabellen, jeweils mit Stand vom 30. 12. 1991, zeigen zunächst, in welchen Arbeitsbereichen die dokumentierten Hilfsorganisationen tätig sind. Die Zuordnung wurde immer nach dem besonders hervorragenden Satzungszweck vorgenommen. Hilfsorganisationen, die speziell in den Ländern der Dritten Welt arbeiten, sind jeweils unter den Zielgruppen innerhalb der Systematik zu finden, weil ein einziger Systematikpunkt "Entwicklungshilfe" keinen Aufschluß über die konkrete Arbeit der Organisation gäbe.

Prozentuale Verteilung aller in ODABA enthaltenen Spendenorganisationen bezüglich ihrer Arbeitsschwerpunkte nach den Signaturen der DZI-Systematik (Stand: 30.12.1991):

Sign.	Schwerpunkt	absolut	in %
7.10	Behinderte, Kranke	103	18,0
8.00	Sonstige Tätigkeits-		
	felder	78	13,5
6.05	Gesundheitshilfe,		
	-forschung	73	13,0
6.06	Wirtschaftliche-,		1
	EntwHilfe	73	13,0
7.01	Kinder	51	9,0
3.04	Christl. orientierte		,,,
	Werke	45	8,0
7.02	Jugendliche	43	7,5
7.09	Kriegsopfer,	embor in	. ,-
7.07	Flüchtlinge etc.	35	6,0
7.11	Abhängige, Sucht-		0,0
7.11	kranke	19	3,0
7.03/4	Frauen, Ehe, Familie	20	3,0
7.13	Alte Menschen	12	2,0
7.07	Straffällige,	12	2,0
7.07	-entlassene	12	2,0
6.03/4	Adoptionsverm.,	12	2,0
0.03/7	Jugendhilfe	5	1,0
7.06	Arbeitslose	-	0,5
7.08	Besondere Problem-	3	0,5
7.00		3	0.5
	gruppen	3	0,5
Gesamt	The realized out	575	100,0
Gesaitte		010	100,0

Die folgende Tabelle zeigt deutlich die Zunahme der Vereinsgründungen in den letzten 30 Jahren, während es sich bei den vor dem Jahr 1900 und im ersten Drittel dieses Jahrhunderts gegründeten Organisationen besonders um die großen traditionellen Hilfswerke der freien Wohlfahrtspflege handelt, die als Träger von Einrichtungen der Alten-, Behinderten- und Jugendhilfe sowie Krankenpflege eine wich-

tige Funktion haben, die Rettungswesen und Katastrophenschutz wahrnehmen und Beratungsstellen für die verschiedenen Lebensbereiche haben.

# Statistik bezüglich des Gründungsjahres der in ODABA 1991 aufgenommenen Organisationen

Gründungsjahr	absolu	t in %
1990–1991	14	2,5
1980-1989	189	33,7
1970-1979	136	24,2
1960-1969	95	17,0
1950-1959	58	10,3
1940-1949	23	4,1
1900-1939	30	5,3
vor 1900	16	2,9
Gesamt	561	100,0

#### 4. Information

## 4.1 Bibliothek

Die Bibliothek des DZI (Sigelnr. B 249) stellt als Fachbibliothek für die Gebiete Sozialarbeit/Sozialpädagogik und Wohlfahrtspflege einen wichtigen Dienstleistungszweig des DZI dar. Die Besucher/-innen und die schriftlich Anfragenden zwecks individueller Literaturrecherchen setzen sich zu einem hohen Prozentsatz aus Studenten und Studentinnen der Fachhochschulen für Sozialarbeit und Sozialpädagogik sowie der entsprechenden Fachbereiche an Universitäten und den Lehrkräften dieser Institutionen zusammen. Im Berichtszeitraum sind steigende Nachfragen von Teilnehmern an Qualifizierungskursen für Fachkräfte für die soziale Arbeit und von Studenten der neuen Fachhochschulen speziell in Berlin-Karlshorst und Potsdam sowie der Humboldt-Universität, aber auch aus der Praxis der Sozialverwaltung in allen neuen Bundesländern zu verzeichnen gewesen.

Die Mitarbeiter/-innen des DZI haben sich besonders um Werbeaktionen bemüht, die die Dienstleistungen des Instituts in den neuen Bundesländer ekannt machen. Im zweiten Halbjahr 1991 wurde die Idee der Herausgabe von aktuellen Bibliographien zu speziellen, oft nachgefragten Themen innerhalb der sozialen Arbeit entwickelt. In Ergänzung zur individuellen Recherche in der DZI-Datenbank SoLit werden bis zu 100 Dateneinheiten nachgewiesen und durch ein eigens entwickeltes Verfahren abgespeichert; die jeweiligen Bibliographien sind dadurch bei Bedarf abrufbar.

Für die aktuellen Bibliographien wurde eine einheitliche äußere Form entwickelt, und es besteht auch die Möglichkeit, alle Literaturrecherchen auf MS-DOS-Disketten zu vertreiben. Nach einer Werbeaktion in der Fachpresse wurde dieses Angebot lebhaft angenommen.

Ribliothekestatistik

Bibliotneksstatistik	1990	1991
Besucher	2.109	1.825
Schriftliche und		
telefonische Anfragen	1.537	1.659
Verteilung der Anfragen		
auf Themenfelder		
Sozialarbeit /		
Sozialpädagogik	627	604
Erziehungswissenschaft	126	101
Psychologie / Soziologie	127	72
Sozialpolitik	250	246
Kinder	155	179
Jugendliche / Jugendhilfe	201	211
Frauen	102	116
Ehe / Familie / Partnerschaft	226	182
Ausländer	120	98
Arbeitslose	35	49
Straffällige / Strafentlassene	61	84
Besondere Problemgruppen		
(auch BSHG)	140	175
Süchtige	116	102
Behinderte	171	139
Kranke / Pflegebedürftige	32	183
Alte Menschen	145	170
Ausgeliehene Materialien		
Monographien	1.656	1.889
Zeitschriften	1 272	645

Für den Lesesaal be Aestellt			
Monographien	2.972	1.498	
Zeitschriften (ungebunden)	4.651	1.668	
Zeitschriften (gebunden)	2.472	2.056	

Aktuelle Bibliographien

In den Monaten September bis Dezember 1991 wurden zu folgenden Themen Bibliographien erstellt:

Kinder- und Jugendhilfegesetz	81
Armut	47
Betriebliche Sozialberatung	64
Kindesmißbrauch	88
Ausländer	60
Obdachlosigkeit	33
Betreuungsgesetz	51
AIDS	30
Schuldnerberatung	56
Sozialhilfe	61
Asyl in der Bundesrepublik	71

642

Von den insgesamt 642 Bibliographien wurden 37 auf Diskette abgefordert.

Die Öffentlichkeitsarbeit des Geschäftsführers wurde von den Mitarbeitern/-innen der Bibliothek dadurch unterstützt, daß sie auf Fachtagungen in Berlin mit der Fachzeitschrift "Soziale Arbeit" und den Literaturrecherchen präsent waren. Der Sozialarbeitertag des Deutschen Berufsverbandes für Sozialarbeiter und Sozialpädagogen in Berlin konnte zu einer umfassenden Darstellung der Dienstleistungen des DZI – einschließlich PC-Vorführungen – genutzt werden.

4.2 Spenderberatung

Wie die folgende Statistik zeigt, haben die Anfragen im Berichtsjahr um 252 zugenommen. Es ist darin eine Wirkung der vorrangig durch den Geschäftsführer geleisteten Aufklärungsarbeit über Presse, Funk und Fernsehen zu sehen. Die Anfragen zeigen, daß der einzelne Spender bewußter geworden ist, daß er Möglichkeiten des Vergleichs und der Nachvollziehbarkeit sucht: Das Geben muß sinnvoll und hinsichtlich der Organisation gerechtfertigt

sein. Insofern haben die Anfragen zugenommen, die das Spendenthema problematisieren und nicht allein mit einem Formschreiben beantwortet werden können, denn mehr Spender suchen die Diskussion. Die Formschreiben wurden wie überall aus Gründen der Rationalisierung eingeführt, daß dennoch des öfteren die persönliche Antwort gewählt werden muß, kann der Sache letztlich nur dienen.

Wie die Tabellen ebenfalls zeigen, hat unter den Anfragen die Kinderpatenschaft eine absolute Vorrangstellung. Sie scheint die privateste Form der Entwicklungshilfe zu sein, weil sie als Hilfeleistung zwar auf ein Entwicklungsland gerichtet ist, gleichzeitig aber auch eine persönliche Bindung in dieser Hilfe erreichen möchte. Sehr vielen Briefen ist zu entnehmen, daß der Wunsch nach einem Patenkind dann entsteht, wenn die eigenen Kinder aus dem Haus sind und deshalb eine neue Aufgabe gesucht wird.

Zunehmend sind im Berichtsjahr auch wieder Anfragen aus den neuen Bundesländern gekommen. Sie zeigen die große Hilfsbereitschaft dieser Menschen, ihr teilweise blindes Vertrauen und ihre prinzipielle Unsicherheit im Verhältnis zu Hilfsorganisationen, weil fast immer das Differenzierungsvermögen dafür fehlt, wem man spenden kann. Gerade hier sieht sich das DZI vor besondere Herausforderungen gestellt, denen gravierend seine Personalressourcen entgegenstehen.

Anfragen		
an die Spenderberatung	1990	1991
1. Anfragen genereller Art		
Liste positiv bewerteter		
Organisationen	2.070	1.732
Liste negativ bewerteter		
Organisationen	53	42
Patenschaften allgemein	1.068	724
Rettungsdienste allgemein	50	117
Behinderten-/Blinden-		
werkstätten	105	61
Hinweise auf Medien	12	1
DZI-fremde Arbeitsbereiche	522	649

Wirtschaftsunternehmen	29	24	v) gewerbliche
Verwaltungskostenanteile	33	41	Unternehmen 56 45
DZI-Tips zur			
Organisationenbeurteilung	5	2	Gesamt 6.594 7.163
Sonstige	- 11 /-	1.014	
			1990 1991
Gesamt	4.724	4.407	Anfragen ohne Nennung
			einer Organisation 4.724 4.407
2. Anfragen mit Nennung			Anfragen mit Nennung
einer Organisation	1990	1991	einer Organisation 6.594 7.163
a) Spitzenverbände der			
freien Wohlfahrtspflege	167	287	Anfragen an die Spender-
	1.460	1.113	beratung insgesamt 11.318 11.570
and the same and t			
Dritte-Welt-Hilfsorganisation	nen		5. Verlag
c) Hungerhilfen	682	744	
d) Flüchtlingshilfen	156	175	5.1 Fachzeitschrift "Soziale Arbeit"
e) Medizinische Hilfen	69	201	Einzig aktuelles Verlagsobjekt war im Be-
f) Kinder-/Jugendhilfe,			richtsjahr die monatlich erscheinende
Patenschaften	1.670	1.783	Fachzeitschrift "Soziale Arbeit". Die ein-
g) Problemgruppen,	1.070	2.,, 00	mal jährlich übliche Doppelausgabe, 1991
Aussätzige/Blinde/			für die Monate Spetember/Oktober (9–10/
Behinderte	583	944	91), hatte als Schwerpunktthema die Sinn-
h) Siedlungshilfen, sonstige	303	717	haftigkeit der Berufsverbände der Sozialar-
Entwicklungshilfen	70	55	beiter. Antworten, Argumentationen und
Littwicklungsinnen	70	33	
In der Rundessenuhlik Deut	coblon	d	Stellungnahmen gaben die beiden deut- schen Berufsverbände und die Gewerk-
In der Bundesrepublik Deut	schian	u	
überregional und regional			schaft ÖTV, aber auch die Berufsverbände in Großbritannien, Österreich und der
arbeitende Organisationen i) Arbeitslosenhilfen			
1) Arbeitsioseiiiiiieii			
		-	Schweiz hatten die Möglichkeit zu Selbst-
k) Behinderten-/Blinden-	247	227	Schweiz hatten die Möglichkeit zu Selbst- darstellung und Stellungnahme wahrge-
k) Behinderten-/Blinden- hilfen	247	337	Schweiz hatten die Möglichkeit zu Selbst- darstellung und Stellungnahme wahrge- nommen. Beiträge, die das historische Wer
k) Behinderten-/Blinden- hilfen l) Kinder-/Jugendhilfen	853	337 1.039	Schweiz hatten die Möglichkeit zu Selbst- darstellung und Stellungnahme wahrge- nommen. Beiträge, die das historische Wer den der Verbände, eingebettet in den sozi-
<ul><li>k) Behinderten-/Blinden- hilfen</li><li>l) Kinder-/Jugendhilfen</li><li>m) Rettungsdienste, Kranken-</li></ul>	853	1.039	Schweiz hatten die Möglichkeit zu Selbst- darstellung und Stellungnahme wahrge- nommen. Beiträge, die das historische Wer den der Verbände, eingebettet in den sozi- algeschichtlichen Kontext, aufzeigen, ha-
k) Behinderten-/Blinden- hilfen l) Kinder-/Jugendhilfen m) Rettungsdienste, Kranken- transporte, Unfallopfer	853		Schweiz hatten die Möglichkeit zu Selbst- darstellung und Stellungnahme wahrge- nommen. Beiträge, die das historische Wer den der Verbände, eingebettet in den sozi- algeschichtlichen Kontext, aufzeigen, ha- ben die Ausgabe zu einer Publikation ge-
k) Behinderten-/Blinden- hilfen l) Kinder-/Jugendhilfen m) Rettungsdienste, Kranken- transporte, Unfallopfer n) Hilfen für Minderheiten,	853	1.039	Schweiz hatten die Möglichkeit zu Selbst- darstellung und Stellungnahme wahrge- nommen. Beiträge, die das historische Wer den der Verbände, eingebettet in den sozi- algeschichtlichen Kontext, aufzeigen, ha- ben die Ausgabe zu einer Publikation ge- macht, die seit dem Erscheinen vielfach
k) Behinderten-/Blinden- hilfen l) Kinder-/Jugendhilfen m) Rettungsdienste, Kranken- transporte, Unfallopfer n) Hilfen für Minderheiten, Menschenrechtsfragen,	853 92	1.039	Schweiz hatten die Möglichkeit zu Selbst- darstellung und Stellungnahme wahrge- nommen. Beiträge, die das historische Wer den der Verbände, eingebettet in den sozi- algeschichtlichen Kontext, aufzeigen, ha- ben die Ausgabe zu einer Publikation ge- macht, die seit dem Erscheinen vielfach verkauft wurde, die aber auch deutlich
k) Behinderten-/Blinden- hilfen l) Kinder-/Jugendhilfen m) Rettungsdienste, Kranken- transporte, Unfallopfer n) Hilfen für Minderheiten, Menschenrechtsfragen, Friedensdienste	853	1.039	Schweiz hatten die Möglichkeit zu Selbst- darstellung und Stellungnahme wahrge- nommen. Beiträge, die das historische Wer den der Verbände, eingebettet in den sozi- algeschichtlichen Kontext, aufzeigen, ha- ben die Ausgabe zu einer Publikation ge- macht, die seit dem Erscheinen vielfach verkauft wurde, die aber auch deutlich zeigt, was die Sozialforschung auf diesem
k) Behinderten-/Blinden- hilfen l) Kinder-/Jugendhilfen m) Rettungsdienste, Kranken- transporte, Unfallopfer n) Hilfen für Minderheiten, Menschenrechtsfragen, Friedensdienste o) Hilfen für Umsiedler,	853 92 77	1.039	Schweiz hatten die Möglichkeit zu Selbst- darstellung und Stellungnahme wahrge- nommen. Beiträge, die das historische Wer den der Verbände, eingebettet in den sozi- algeschichtlichen Kontext, aufzeigen, ha- ben die Ausgabe zu einer Publikation ge- macht, die seit dem Erscheinen vielfach verkauft wurde, die aber auch deutlich
k) Behinderten-/Blinden- hilfen l) Kinder-/Jugendhilfen m) Rettungsdienste, Kranken- transporte, Unfallopfer n) Hilfen für Minderheiten, Menschenrechtsfragen, Friedensdienste o) Hilfen für Umsiedler, Asylsuchende	853 92	1.039	Schweiz hatten die Möglichkeit zu Selbst- darstellung und Stellungnahme wahrge- nommen. Beiträge, die das historische Wer den der Verbände, eingebettet in den sozi- algeschichtlichen Kontext, aufzeigen, ha- ben die Ausgabe zu einer Publikation ge- macht, die seit dem Erscheinen vielfach verkauft wurde, die aber auch deutlich zeigt, was die Sozialforschung auf diesem Gebiet zukünftig noch zu leisten hat.
k) Behinderten-/Blinden-hilfen l) Kinder-/Jugendhilfen m) Rettungsdienste, Kranken- transporte, Unfallopfer n) Hilfen für Minderheiten, Menschenrechtsfragen, Friedensdienste o) Hilfen für Umsiedler, Asylsuchende p) Hilfen für	853 92 77	1.039	Schweiz hatten die Möglichkeit zu Selbst- darstellung und Stellungnahme wahrge- nommen. Beiträge, die das historische Wer den der Verbände, eingebettet in den sozi- algeschichtlichen Kontext, aufzeigen, ha- ben die Ausgabe zu einer Publikation ge- macht, die seit dem Erscheinen vielfach verkauft wurde, die aber auch deutlich zeigt, was die Sozialforschung auf diesem Gebiet zukünftig noch zu leisten hat.  Die Abonnentenzahlen haben trotz aller
k) Behinderten-/Blinden-hilfen l) Kinder-/Jugendhilfen m) Rettungsdienste, Kranken- transporte, Unfallopfer n) Hilfen für Minderheiten, Menschenrechtsfragen, Friedensdienste o) Hilfen für Umsiedler, Asylsuchende p) Hilfen für Langzeitkranke	853 92 77 7	1.039 89 59	Schweiz hatten die Möglichkeit zu Selbst- darstellung und Stellungnahme wahrge- nommen. Beiträge, die das historische Wer den der Verbände, eingebettet in den sozi- algeschichtlichen Kontext, aufzeigen, ha- ben die Ausgabe zu einer Publikation ge- macht, die seit dem Erscheinen vielfach verkauft wurde, die aber auch deutlich zeigt, was die Sozialforschung auf diesem Gebiet zukünftig noch zu leisten hat.  Die Abonnentenzahlen haben trotz aller Sparmaßnahmen erfreulicherweise eine
k) Behinderten-/Blinden- hilfen l) Kinder-/Jugendhilfen m) Rettungsdienste, Kranken- transporte, Unfallopfer n) Hilfen für Minderheiten, Menschenrechtsfragen, Friedensdienste o) Hilfen für Umsiedler, Asylsuchende p) Hilfen für Langzeitkranke (AIDS, Krebs etc.)	853 92 77 7	1.039 89 59 -	Schweiz hatten die Möglichkeit zu Selbst- darstellung und Stellungnahme wahrge- nommen. Beiträge, die das historische Wer den der Verbände, eingebettet in den sozi- algeschichtlichen Kontext, aufzeigen, ha- ben die Ausgabe zu einer Publikation ge- macht, die seit dem Erscheinen vielfach verkauft wurde, die aber auch deutlich zeigt, was die Sozialforschung auf diesem Gebiet zukünftig noch zu leisten hat.  Die Abonnentenzahlen haben trotz aller Sparmaßnahmen erfreulicherweise eine ständig steigende Tendenz gehabt, beson-
k) Behinderten-/Blinden-hilfen l) Kinder-/Jugendhilfen m) Rettungsdienste, Kranken- transporte, Unfallopfer n) Hilfen für Minderheiten, Menschenrechtsfragen, Friedensdienste o) Hilfen für Umsiedler, Asylsuchende p) Hilfen für Langzeitkranke (AIDS, Krebs etc.) q) Hilfen für Suchtkranke	853 92 77 7 99 13	1.039 89 59 - 106 1	Schweiz hatten die Möglichkeit zu Selbst- darstellung und Stellungnahme wahrge- nommen. Beiträge, die das historische Wer den der Verbände, eingebettet in den sozi- algeschichtlichen Kontext, aufzeigen, ha- ben die Ausgabe zu einer Publikation ge- macht, die seit dem Erscheinen vielfach verkauft wurde, die aber auch deutlich zeigt, was die Sozialforschung auf diesem Gebiet zukünftig noch zu leisten hat.  Die Abonnentenzahlen haben trotz aller Sparmaßnahmen erfreulicherweise eine ständig steigende Tendenz gehabt, beson- ders erfreulich auch deshalb, weil unter der
k) Behinderten-/Blinden-hilfen l) Kinder-/Jugendhilfen m) Rettungsdienste, Kranken- transporte, Unfallopfer n) Hilfen für Minderheiten, Menschenrechtsfragen, Friedensdienste o) Hilfen für Umsiedler, Asylsuchende p) Hilfen für Langzeitkranke (AIDS, Krebs etc.) q) Hilfen für Suchtkranke r) Hilfen für Straffällige	853 92 77 7 99 13	1.039 89 59 -	Schweiz hatten die Möglichkeit zu Selbst- darstellung und Stellungnahme wahrge- nommen. Beiträge, die das historische Wer den der Verbände, eingebettet in den sozi- algeschichtlichen Kontext, aufzeigen, ha- ben die Ausgabe zu einer Publikation ge- macht, die seit dem Erscheinen vielfach verkauft wurde, die aber auch deutlich zeigt, was die Sozialforschung auf diesem Gebiet zukünftig noch zu leisten hat.  Die Abonnentenzahlen haben trotz aller Sparmaßnahmen erfreulicherweise eine ständig steigende Tendenz gehabt, beson- ders erfreulich auch deshalb, weil unter der neuen Abonnenten Institutionen und So-
k) Behinderten-/Blinden-hilfen l) Kinder-/Jugendhilfen m) Rettungsdienste, Kranken- transporte, Unfallopfer n) Hilfen für Minderheiten, Menschenrechtsfragen, Friedensdienste o) Hilfen für Umsiedler, Asylsuchende p) Hilfen für Langzeitkranke (AIDS, Krebs etc.) q) Hilfen für Suchtkranke r) Hilfen für Straffällige s) Hilfen für Frauen	853 92 77 7 99 13 3	1.039 89 59 - 106 1	Schweiz hatten die Möglichkeit zu Selbst- darstellung und Stellungnahme wahrge- nommen. Beiträge, die das historische Wer den der Verbände, eingebettet in den sozi- algeschichtlichen Kontext, aufzeigen, ha- ben die Ausgabe zu einer Publikation ge- macht, die seit dem Erscheinen vielfach verkauft wurde, die aber auch deutlich zeigt, was die Sozialforschung auf diesem Gebiet zukünftig noch zu leisten hat.  Die Abonnentenzahlen haben trotz aller Sparmaßnahmen erfreulicherweise eine ständig steigende Tendenz gehabt, beson- ders erfreulich auch deshalb, weil unter der neuen Abonnenten Institutionen und So- zialverwaltungen in den neuen Bundeslän-
k) Behinderten-/Blinden-hilfen l) Kinder-/Jugendhilfen m) Rettungsdienste, Kranken- transporte, Unfallopfer n) Hilfen für Minderheiten, Menschenrechtsfragen, Friedensdienste o) Hilfen für Umsiedler, Asylsuchende p) Hilfen für Langzeitkranke (AIDS, Krebs etc.) q) Hilfen für Suchtkranke r) Hilfen für Straffällige s) Hilfen für Frauen und Mütter	853 92 77 7 99 13 3	1.039 89 59 - 106 1	Schweiz hatten die Möglichkeit zu Selbst- darstellung und Stellungnahme wahrge- nommen. Beiträge, die das historische Wer den der Verbände, eingebettet in den sozi- algeschichtlichen Kontext, aufzeigen, ha- ben die Ausgabe zu einer Publikation ge- macht, die seit dem Erscheinen vielfach verkauft wurde, die aber auch deutlich zeigt, was die Sozialforschung auf diesem Gebiet zukünftig noch zu leisten hat.  Die Abonnentenzahlen haben trotz aller Sparmaßnahmen erfreulicherweise eine ständig steigende Tendenz gehabt, beson- ders erfreulich auch deshalb, weil unter der neuen Abonnenten Institutionen und So-
k) Behinderten-/Blinden-hilfen l) Kinder-/Jugendhilfen m) Rettungsdienste, Kranken- transporte, Unfallopfer n) Hilfen für Minderheiten, Menschenrechtsfragen, Friedensdienste o) Hilfen für Umsiedler, Asylsuchende p) Hilfen für Langzeitkranke (AIDS, Krebs etc.) q) Hilfen für Suchtkranke r) Hilfen für Straffällige s) Hilfen für Frauen	853 92 77 7 99 13 3	1.039 89 59 - 106 1	Schweiz hatten die Möglichkeit zu Selbst- darstellung und Stellungnahme wahrge- nommen. Beiträge, die das historische Wer den der Verbände, eingebettet in den sozi- algeschichtlichen Kontext, aufzeigen, ha- ben die Ausgabe zu einer Publikation ge- macht, die seit dem Erscheinen vielfach verkauft wurde, die aber auch deutlich zeigt, was die Sozialforschung auf diesem Gebiet zukünftig noch zu leisten hat.  Die Abonnentenzahlen haben trotz aller Sparmaßnahmen erfreulicherweise eine ständig steigende Tendenz gehabt, beson- ders erfreulich auch deshalb, weil unter der neuen Abonnenten Institutionen und So- zialverwaltungen in den neuen Bundeslän-
k) Behinderten-/Blinden-hilfen l) Kinder-/Jugendhilfen m) Rettungsdienste, Kranken- transporte, Unfallopfer n) Hilfen für Minderheiten, Menschenrechtsfragen, Friedensdienste o) Hilfen für Umsiedler, Asylsuchende p) Hilfen für Langzeitkranke (AIDS, Krebs etc.) q) Hilfen für Suchtkranke r) Hilfen für Straffällige s) Hilfen für Frauen und Mütter	853 92 77 7 99 13 3	1.039 89 59 - 106 1 - 15	Schweiz hatten die Möglichkeit zu Selbst- darstellung und Stellungnahme wahrge- nommen. Beiträge, die das historische Wer den der Verbände, eingebettet in den sozi- algeschichtlichen Kontext, aufzeigen, ha- ben die Ausgabe zu einer Publikation ge- macht, die seit dem Erscheinen vielfach verkauft wurde, die aber auch deutlich zeigt, was die Sozialforschung auf diesem Gebiet zukünftig noch zu leisten hat.  Die Abonnentenzahlen haben trotz aller Sparmaßnahmen erfreulicherweise eine ständig steigende Tendenz gehabt, beson- ders erfreulich auch deshalb, weil unter der neuen Abonnenten Institutionen und So- zialverwaltungen in den neuen Bundeslän-

(Erstausgabe 1896 Auflage 1989), ein Buch, das seit Jahrennten in Berlin viel mehr unter dem Titel "Graubuch" bekannt ist, kann als neue Ausgabe, nun wieder für das gesamte Berlin, im Jahre 1993 erscheinen. Die im Jahr 1991 aufgenommenen Vorbereitungen dafür haben gezeigt, wieviel Mühe es im Einzelfall bereiten kann, um verbindliche Informationen zu erhalten.

# 6. Projekte

Die meisten der am Schlußteil aufgeführten Projekte sind im Berichtsjahr abgewikkelt worden, soweit sie als Sachvorgang abgeschlossen waren. Wichtig, weil sie sich auch auf die Arbeitsbedingungen im DZI auswirken, sind die beiden zuletzt genannten, die die Sanierung des Hauses Bernadottestraße einschließlich der Verbesserung des Magazinraumes und der Bestände betreffen, sowie das seit Jahren fortgeführte Projekt Videofilm.

#### 6.1 Videofilm

Die drei Programme-Folgen des Themas "Umgang mit Geld" gehörten zu den ältesten Produktionen der Reihe und wurden noch vor Übernahme des Projektes durch das DZI produziert. Sie entsprachen nicht mehr den heutigen Erwartungen. Es erschien deshalb ratsam, für das positive Image der Programme-Reihe die alte Produktion durch eine Neuauflage zu ersetzen. Dies wurde erforderlich, da "Umgang mit Geld" einer der am stärksten nachgefragten Filmtitel im Behindertenbereich ist. Da es nach wie vor keine anderen Produktionen für diesen anerkannt wichtigen Sektor gibt, lag hier die Chance, durch eine Neuproduktion der Programme-Reihe einen weiteren attraktiven Film hinzuzufügen.

Die Zielgruppen dieses Films sind in erster Linie geistig und lernbehinderte Menschen sowie Kinder im Vorschul- und Schulalter. Bei der Konzipierung und Umsetzung des Drehbuches wurde den besonderen Lernvoraussetzungen dieser Zielgruppe Rechnung getragen.

# 7. Spezielle Aufgaben

7.1 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Diese Arbeit muß mangels einer entsprechenden Stelle im Rahmen der Außenvertretung durch den Geschäftsführer geleistet werden. Dabei hat sich herausgestellt, daß speziell über Gespräche mit den Medienvertretern, sei es von Presse, Funk oder Fernsehen, die nach Ansicht des DZI notwendige präventive Arbeit zur größten Wirkung kommt. Zwar muß in der inhaltlichen Themenbehandlung hinsichtlich der jeweiligen Mediennutzer z. B. zwischen den großen überregionalen Tageszeitungen, Heimatblättern und zielgruppenorientierten Zeitschriften unterschieden werden. grundsätzlich geht es aber immer um Aufklärung und Informationen darüber, was der Spender in der Werbung beachten sollte: Daß bei Werbern für Fördermitgliedschaften an der Wohnungstür Vorsicht geraten ist, daß nur als solche ausgewiesene Blindenwaren an der Haustür verkauft werden dürfen, daß abgeschlossene Vereinsmitgliedschaften nicht wie Haustürkäufe unter das Gesetz über den Widerruf von Haustürgeschäften und ähnlichen Geschäften fallen etc.

Solche präventive Informationsarbeit ist zeitaufwendig und muß sich zudem oft an den Rahmenbedingungen der Medien ausrichten, wenn beispielsweise für eine viel gehörte Magazinsendung im Hörfunk zu einer bestimmten Tageszeit ein Telefoninterview vom Sender gewünscht wird. Und es ist zeitaufwendig, wenn Journalisten für ganzseitige Artikel in den Wochenendausgaben überregionaler Zeitungen wirtschaftspolitische Themen wie Spenden für die Entwicklungshilfe behandeln wollen oder die Stellung des DZI zu Einzelfragen des Spendenmarktes hören und mit Material belegt haben möchten. Die Teilnahme an themenbezogenen Fernsehsendungen ist zumeist mit Reisen verbunden und muß dann sinnvoll mit anderen Vorhaben im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit für das DZI gekoppelt werden.

Es läßt sich aber zunehmend über die Jahre hinweg feststellen, daß gerade dieses intensive Bemühen um Informationsvermittlung über die eine Breitenwirkung gewährleistenden Medien zur Sensibilisierung und kritischer gewordenen Hilfsbereitschaft der Spender beigetragen hat. Die Einführung des Spenden-Siegels muß in diesem Prozeß als das Glied einer logischen Kette gesehen werden, das dem Spender Sicherheit und Vertrauen gibt, das den Hilfsorganisationen dient und das langfristig dem DZI nützen kann, indem viele heute noch an die Spenderberatung gerichtete Anfragen fortfallen werden.

7.2 AG Betriebliche Sozialberatung Im Jahr 1991 wurden wieder sechs Vortragsveranstaltungen für Mitarbeiter/-innen der Sozialberatungen Berliner Betriebe ausgerichtet. Die rege Teilnahme beweist das Interesse an den Fortbildungsveranstaltungen. Vorträge mit anschließenden Diskussionen fanden zu folgenden Themen statt:

16.1.: Dr. Dr. Bernhard Wegener, Klinischer Psychologe im Krankenhaus Am Urban, Berlin: Ethische Fragestellungen in der sozialen Arbeit.

20.3.: Prof. Frank Judis, Professor an der FHSS Berlin und Rechtsanwalt: Zum neuen Ausländerrecht und seinen Auswirkungen auf ausländische Arbeitnehmer.

15.5.: Dr. Stephan Wagner, Sozialarbeiter und Soziologe: Zur Obdachlosigkeit in New York.

3.7.: Herr Schreiber, Sozialpädagoge, und Herr Döbel, Diplom-Pädagoge: Eingliederungshilfen für benachteiligte und behinderte Menschen für den allgemeinen Arbeitsmarkt.

19. 9.: Herr Breithaupt, Pädagoge, und Herr Falke, Arbeitsgruppe HIV/AIDS in der Arbeitswelt, Berlin: Darstellung der Arbeit des Projekts und ihre Erfahrungen.

27.11.: Dr. Ferenc Jadi, Sozialpsychiatrischer Dienst Schöneberg: Zwischen Wirklichkeit und Wahn. Normal-psychologische Ansätze im pathologischen Bereich.

7.3 International Constitute on Fund Raising Organizations (CFO)

Das ICFO, bereits 1958 gegründet, hat angesichts der Entwicklung auf dem internationalen Spendenmarkt seit 1989 seine Aktivitäten über erweiterte Zielsetzungen sehr verstärkt. Es versteht sich als einen weltweit tätigen Interessenträger unabhängiger Institutionen, der den nationalen Spendenmarkt beobachtet, analysiert und darüber Auskunft gibt. Das ICFO hat die Rechtsform eines eingetragenen Vereins, beim Europarat hat es als Nichtregierungsorganisation (NRO) Beraterstatus.

Im ICFO haben sich unter der Präsidentschaft des Leiters des DZI Institutionen zusammengeschlossen, die in ihren Ländern gleiche bzw. sehr ähnliche Aufgaben wie das DZI wahrnehmen. Dabei handelt es sich um

National Charities Information Bureau (NCIB), New York/USA;

Centraal Bureau Fondsenwerving, Amsterdam/Niederlande;

Zentralstelle für Wohlfahrtsunternehmen (ZEWO), Zürich/Schweiz;

Stiftelsen för Innsamlingskontroll, Stockholm/Schweden;

Insammlingskontrollen i Norge, Oslo/Norwegen;

Centre d'etudes et d'informations pour les organismes de charité, Montreal/Kanada; Evangelical Council for Financial Accountability, Washington/USA.

Den Status assoziierter Mitglieder haben die

Koordinierungsstelle der österreichischen Bischofskonferenz für Internationale Entwicklung und Mission, Wien/Österreich; Comite de la Charte de Deontologie des Organisations sociales et humanitaires Faisant, Paris/Frankreich; Harry Kidd, Woodstock, Großbritannien.

Mit ihnen wurden bereits intensive Gespräche geführt, die als zentrales Thema immer den Europäischen Binnenmarkt ab dem Jahr 1993 und seine Auswirkungen auf den

Spendenmarkt hat Lunter diesem Akzent standen auch erhandlungen des ICFO mit entsprechenden Gremien der Europäischen Gemeinschaften in Brüssel und letztlich auch die alljährliche Arbeitstagung, 1991 vom 30. 4. bis 3. 5. in Zürich durchgeführt.

7.4 Spenden-Siegel

Nach jahrelangen Beratungen in den entsprechenden Fachgremien, darunter u. a. die Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e. V. und der Bensheimer Kreis sowie eine Reihe von Fachleuten aus den Gebieten der Finanzwissenschaft, der Rechtswissenschaft, des Steuerrechts und der Wirtschaftswissenschaften, konnte die Vorstandsvorsitzende des DZI zusammen mit dem Geschäftsführer in der Pressekonferenz am 28. 11. 1991 das Spenden-Siegel der Öffentlichkeit vorstellen.

Die Einführung des Spenden-Siegels als ein "Zeichen für Vertrauen", wie es die Schweizer ZEWO bereits seit Jahrzehnten vergibt, hat sich auch in der Bundesrepublik als notwendig herausgestellt, denn schätzungsweise vier Milliarden DM fließen pro Jahr den mehr als 20 000 Hilfsorganisationen als Spenden zu. Damit werden Versorgungsaufgaben erfüllt, die mit marktwirtschaftlichen Mitteln nicht lösbar sind und auch von der staatlichen Sozialpolitik allein nicht bewältigt werden können. Viele Menschen in der Bundesrepublik sind bereit, durch Spenden zusätzlich zu helfen; es ist aber unübersehbar, daß das Spenderbewußtsein gewachsen ist - sie wollen mit ihrer Spende nicht eine aufwendige Verwaltung und kostspielige Werbung der Hilfsorganisationen finanzieren, sondern möchten soviel wie möglich für den konkreten Hilfszweck eingesetzt wissen.

Dafür soll das Spenden-Siegel als "Zeichen für Vertrauen" Orientierungshilfe und Spendersicherheit geben wie es den Hilfsorganisationen Stärkung der Mittelausstattung und damit Sicherung der Aufgabenerfüllung geben wird. Das Spenden-Siegel ist

mit Beginn des Jahres 1992 beim DZI zu beantragen.

#### 8. Dank

Vorstand und Geschäftsführung haben wie immer an dieser Stelle ganz besonders den vielen Freunden und Förderern des DZI zu danken, ohne deren tatkräftige Mithilfe wesentliche Belange des Instituts im Berichtsjahr so nicht hätten erreicht werden können, wie sie sich am Jahresende darstellten. Vorstand und Geschäftsführung danken auch dem Betriebsrat und den Mitarbeitern, die immer darum bemüht gewesen sind, den verstärkten Arbeitsanfall in der nun größeren Bundesrepublik Deutschland ordnungsgemäß zu bewältigen.

#### 9. Gremien

#### 9.1 Vorstand

Der Vorstand besteht aus den von den Stiftungsträgern entsandten Vertretern: Ingrid Stahmer, Senatorin für Soziales (Vorsitzende), für den Senat von Berlin Dipl.-Volksw. Gerhard Severon (stellv. Vorsitzender) für die Industrie- und Handelskammer zu Berlin Horst-Dieter Havlicek, Bezirksstadtrat, für

Horst-Dieter Havlicek, Bezirksstadtrat, für den Deutschen Städtetag

Claus Lutz, Ministerialdirigent, für den Bundesminister für Familie und Senioren Richard Haar, Geschäftsführer der Arbeiterwohlfahrt / Bundesverband e. V., für die Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e. V.

9.2 Geschäftsführung

Dipl.-Kfm. Lutz E. Worch (wissenschaftlicher Leiter) Klaus Hornemann M. A. (Stellvertretung, ausgeschieden am 31.12.1991)

#### 9.3 Beirat

Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung: RegDir. Jürgen Becker Bundesministerium für Gesundheit: Franz-Josef Bindert, Unterabteilungsleiter 32

# Bundesanstalt für Arbeit: Präsident Heinrich Franke

Ministerien und Behörden der Bundesländer Ministerium für Arbeit, Gesundheit, Familie und Frauen Baden-Württemberg\* Bayerisches Staatsministerium für Arbeit, Familie und Sozialordnung: MinDir. Dr. Ludwig Kippes

Die Senatorin für Jugend und Soziales der Freien Hansestadt Bremen\*

Behörde für Arbeit, Gesundheit und Soziales der Freien und Hansestadt Hamburg\* Hessisches Ministerium für Frauen, Arbeit und Sozialordnung\*

Der Niedersächsische Sozialminister\* Der Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen: MR Dr. Bürger

Der Minister für Soziales und Familie des Landes Rheinland-Pfalz\*

Ministerium für Frauen, Arbeit, Gesundheit und Soziales des Saarlandes: Hans-Joachim Trapp

Sächsisches Staatsministerium für Soziales, Gesundheit und Familie: Staatssekretär Dr. Albin Nees

Der Minister für Soziales, Gesundheit und Energie des Landes Schleswig-Holstein\*

Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege Diakonisches Werk der Ev. Kirche in Deutschland: Dipl.-Volksw. Martin Berthold Deutscher Caritasverband e. V.: Generalvikar Dr. Johannes Tobei Arbeiterwohlfahrt der Stadt Berlin e. V.:

Elsa Sieglerschmidt, Joachim Gribach Deutsches Rotes Kreuz, Landesverband Berlin e. V.: Geschäftsführer Eberhard Bauer

Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband e. V.: Prof. Helga Danzig Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland e. V.: Maria Brauner

Wirtschaft Deutscher Industrie- und Handelstag: Dr. Hans Haupt Wirtschaftsvereinigung Eisen- und Stahlindustrie\* Siemens Aktiengesells ft: Dr. Georg Kukies AEG Aktiengesellschaft: Lissi Falk

Wissenschaft Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V.: Helen Wild M. A. Freie Universität Berlin\* Technische Universität Berlin\*

Sozialversicherung Verband Deutscher Rentenversicherungsträger\*

Gewerkschaften

Deutscher Gewerkschaftsbund Landesbezirk Berlin-Brandenburg: Siegfried Kolberg (bis 30. 4. 1991)

Thomas Rosenland (ab 1. 5. 1991)

Fachorganisationen Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge: Geschäftsführer Dr. Manfred Wienand

Persönlichkeiten

Dr. Rüdiger v. Canal, Siemens AG, München

Staatssekretär a. D. Gerhard Naulin, Berlin Sigmund Freiherr von Rotberg, Remagen Prof. Dr. Dietrich Dickertmann, Universität Trier

Dr. Volker Scholz, Daimler-Benz AG, Stuttgart

Die Sitzung des Stiftungsbeirats fand im Berichtsjahr am 21. 11. 1991 im Johannischen Sozialwerk statt. Erschienen war eine relativ große Zahl von Beiratsmitgliedern. So waren neben den Repräsentanten der Freien Wohlfahrtspflege, der Bundesanstalt für Arbeit, der Technischen Universität Berlin und der Universität Trier sowie des Deutschen Gewerkschaftsbundes auch das Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung und das Bundesministerium für Familie und Senioren sowie die Sozialmini-

\* Mitarbeit als Behörde bzw. Institution ohne bestimmten Vertreter

sterien der Bunder der Bayern, Nordrhein-Westfalen, Schleswig-Holstein und erstmals Sachsen vertreten. Allen Beiratsmitgliedern ist ein Protokoll der Sitzung zugegangen.

# 10. Zahlenwerk Finanzsituation

# I. Haushaltsvolumen

Das Haushaltsvolumen des DZI umfaßte im Berichtsjahr Gesamteinnahmen von 1.620.647,82 DM

Der Betrag setzte sich

zusammen aus den Zuwendungen

a) der Stiftungsträger,b) der Bundesländer,

c) der Landesversicherungsanstalt Berlin,

d) aus eigenen Einnahmen,

e) aus Spenden.

Die Positionen teilen sich folgendermaßen auf: zu a) Stiftungsträger 1. Senat von Berlin

2. Bundesministerium für Familie und Senioren 422.896,00 DM

1.026.084,00 DM

3. Industrie- und Handels-

kammer zu Berlin 10.000,00 DM

4. Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien

Wohlfahrtspflege e. V. 18.000,00 DM

zu b) Bundesländer Baden-Württemberg 3.500,00 DM 1.500,00 DM Bayern Bremen 910,00 DM Hamburg 2.500,00 DM Hessen 3.500,00 DM Niedersachsen 4.000,00 DM Rheinland-Pfalz 2.000,00 DM Saarland 1.000,00 DM Sachsen 800.00 DM Schleswig-Holstein 1.000,00 DM 20.710,00 DM zu c) Landesversicherungsanstalt Berlin 4.000,00 DM

zu d) Eigene Einnahmen aus "Soziale Arbeit", "Graubuch", Literaturrecherchen, Fotokopien, Miet- und Zinserträgen sowie sonstigen 116.274,82 DM

zu e) Spenden 2.683,00 DM

Den Gesamteinnahmen in Höhe von 1.620.647,82 DM standen Ausgaben in Höhe von 1.648.756,84 DM gegenüber.

Die größte Ausgabenposition
umfaßt darin der Personaletat, der ausgewiesen ist
mit 1.268.569,63 DM
Hinzu kommen Sachausgaben
in Höhe von 238.705,58 DM
und allgemeine Ausgaben
in Höhe von 141.481,63 DM

# II. Projekte

1. Video
Restmittel am 1.1.1991 30.755,23 DM
Einnahmen 38.754,87 DM
Ausgaben 56.455,23 DM
Restmittel am 31.12.1991 13.054,87 DM

2. Sozialstadt Berlin (750-Jahr-Feier Berlin)
Restmittel am 1. 1. 1991
Einnahmen (Zinsen)
Ausgaben
Restmittel am 31. 12. 1991
1.244,55 DM
889,20 DM
407,36 DM

3. Sonderheft "Beiträge zur Deutschen Sozialunion"
Restmittel am 1.1.1991 937,00 DM
Einnahmen 151,80 DM
Ausgaben 1.088,80 DM
Restmittel am 31.12.1991 0,00 DM

4. DZI Spenden-Siegel	
Restmittel am 1. 1. 1991	6.513,12 DM
Einnahmen (Zinsen)	82,44 DM
Ausgaben	2.773,98 DM
Restmittel am 31.12.1991	3.821,58 DM
	subsequil from
5. Telefonanlage	
Restmittel am 1.1.1991	25.380,73 DM
Einnahmen (Zinsen)	374,39 DM
Ausgaben	25.241,35 DM
Restmittel am 31. 12. 1991	513,77 DM
6. Spendenhandbuch	
Restmittel am 1. 1. 1991	7.935,91 DM
Einnahmen	357,00 DM
Restmittel am 31.12.1991	8.292,91 DM
7. ICSW Berlin	
Restmittel am 1.1.1991	389,00 DM
Ausgaben	389,00 DM
Restmittel am 31.12.1991	0,00 DM
8. Wiederherstellung und	
Nutzbarmachung	
des "Sozialarchivs"	
Einnahmen 1991	188.804,50 DM
Zinsen	1.150,58 DM
Ausgaben	57.526,68 DM
Restmittel am 31. 12. 1991	132.528,40 DM
9. Modernisierung des Gel	bäudes
Bernadottestraße	
Einnahmen 1991	50.010,21 DM
Ausgaben	46.284,00 DM
Restmittel am 31. 12. 1991	3.726,21 DM
Projekte insgesamt	
Restmittel am 1.1.1991	73.155,54 DM
Einnahmen 1991	279.737,80 DM
Ausgaben 1991	190.648,24 DM
D . '. 1 21 12 1001	1/0 045 10 101 /

Restmittel am 31. 12. 1991 162.245,10 DM





dzi